

# Problem mit Referendar und Fachkompetenz

Beitrag von „Buntflieger“ vom 4. November 2018 16:51

[Zitat von state\\_of\\_Trance](#)

Wo ich das lese frage ich mich, inwiefern denn Nicht-Deutschlehrer mit LRS akzeptabel sind? Ich finde eine gewisse Vorbildfunktion sollte schon gegeben sein, auch wenn man "nur" Naturwissenschaften unterrichtet.

Andererseits könnte man mit der Einschränkung auch offen umgehen.

Klar sollte aber sein, dass LRS bei Deutschlehrern ein absolutes NO GO ist.

Hallo state\_of\_Trance,

theoretisch ist es schon denkbar und wohl inzwischen auch machbar, dass man mit entsprechendem Nachteilsausgleich trotz (oder gerade wegen?) diagnostizierter Legasthenie Lehrer werden kann. Man ist dann eben kein Vorbild in Sachen möglichst korrekter Sprachverwendung, sondern man zeigt bzw. stellt unter Beweis, dass man auch mit gewissen Einschränkungen im Leben einiges erreichen kann: Wenn man dazu steht und offen damit umgeht.

Auch der Hauptgedanke inklusiver [Pädagogik](#) würde sich ad absurdum führen, wenn im Lehramt für Lehrer dieselben Grundsätze keine Geltung hätten: Nicht der Einzelne passt sich an die Voraussetzungen an, sondern die Voraussetzungen an die Einzelnen.

Hier müssen wir wohl grundsätzlich umdenken. Vielleicht helfen künftig einfach die leistungsstarken Schüler dem LRS-Lehrer bei Tafelanschrieben und korrigieren als Klasse gemeinsam die fehlerhaften Arbeitsblätter etc. Vorstellbar ist das durchaus, sofern die leistungsstarken Schüler nicht vorher die Flucht ergreifen. 😊

der Buntflieger